

Telespalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 15

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Wunder von Urdorf

Urdorf ist, wenn man dem Fernsehen Glauben schenken darf, sozusagen ein Leuchtturm in der Finsternis unserer pädagogischen Provinz. Junglehrer haben dort – der «Bericht vor 8» verkündigte es nicht ohne Andacht – die Urzelle der Neuen Schule erschaffen; die bis anhin unter dem Begriff Volksschule bekannte muffige Institution wird es kaum überleben.

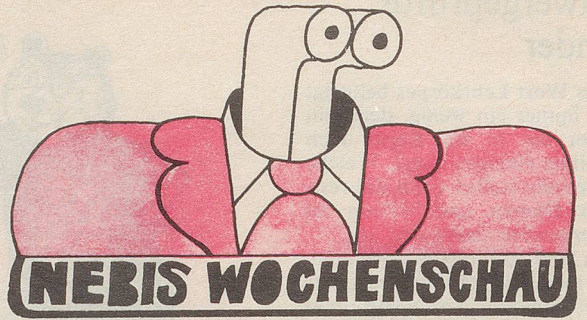
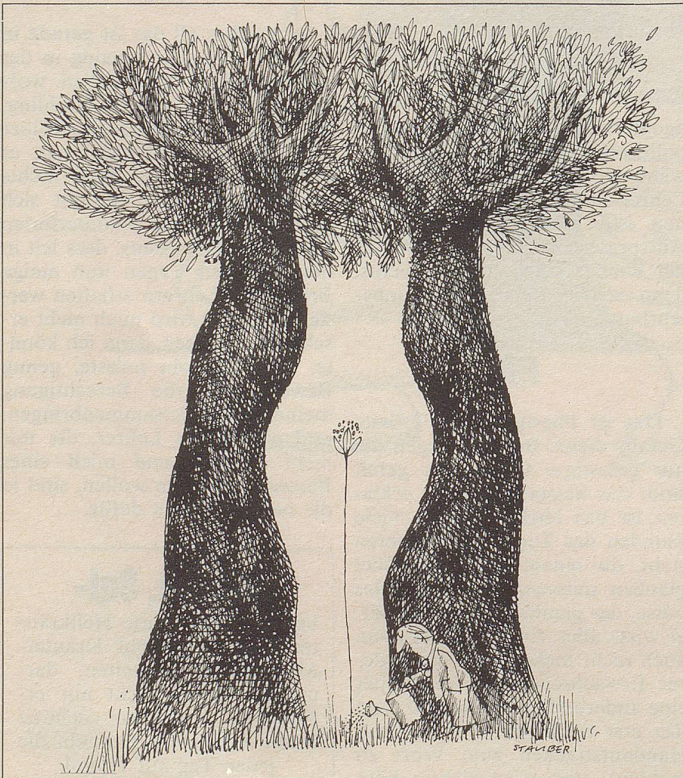
Darüber, wie die Eingiessung des funkelnagelneuen Geistes in der Urdorfer Schulstube praktisch vor sich geht, war allerdings nur wenig zu erfahren; Wunder sind eben so banal nicht darzustellen. Um so unbeschwerter konnte man über die neue Lehr-Lehre reden: sie geht, wenn ich das richtig mitbekommen habe, davon aus, dass in- und ausserhalb des Urdorfer Schulhauses alle Menschen gleich sind; nicht einmal die Lehrer

sind gleicher als die anderen, als Gleichberechtigte klopfen sich Kinder und Erzieher gewissermassen gegenseitig auf die Schultern, grösseres Wissen gilt nicht, Schüler sollen über die Schulziele mitbestimmen, Leistungen und Noten sind Relikte aus der Schul-Eiszeit.

Natürlich ist das eine überspitzte Glossierung, es wabert gewiss auch viel Begeisterung und Idealismus in den Urdorfer Jungpädagogenköpfen, und ohne Auseinandersetzung mit Reformen und Experimenten würde die Schule bald einmal verkalken.

Aber ich habe etwas gegen die ganz und gar oberflächliche und kritiklose Manier, mit der ein von Kompetenz, Verantwortung und Erfahrung völlig unbelasteter Fernsehreporter einen pädagogischen Versuch zu einer richtungweisenden Neuerung hochwirbelt. Was da angeblich in Urdorf errossen wurde, kann man ja längst in wohlfeilen Taschenbüchern lesen.

Gewiss, darüber soll man berichten – aber nicht im summarischen Schnellverfahren richten. Um einen Schulmeister als Vorbild zu rühmen, genügt es eben nicht, dass er anders ist als alle anderen; er müsste vielmehr besser sein als alle anderen, und darüber wäre dann erst noch zu diskutieren. Sonst werden wir es noch erleben, dass die rasenden Reporter von Leutschenbach eine Schulstube zum Modell hochjubeln, in der die Kinderchen so aufgeklärt sind, dass sie mitunter die Lehrerin verprügeln und an die Wände pinkeln. *Telespalter*



Unser Mitarbeiter Jules Stauber begegnete diesem Spagat übenden Play-Boy-Häschen ...



Die Frage der Woche

Fast eine Osterhasenfrage fiel in den «Basler Nachrichten»: «Sind absteigende Ohren ein Sexsymbol?»

Bundeshaus

Was böse Zungen herumblättern: Die Bundesräte laufen nur noch in den Socken herum, damit ihnen niemand die Schuld an der Rezession in die Schuhe schieben kann ...

Mehrwert

Das Titelbild einer Zeitschrift zeigt eine rote Saftpresse mit Schweizerkreuz, auf der eine Zitrone zwecks Sanierung der prekären Bundesfinanzen ausgequetscht wird. Bleibt schon ein saurer Vorgeschmack ...

Preis

Ab 20. April sollen neue Preisanschrift-Vorschriften gelten. Es wäre an der Zeit, dass endlich die Preise wirklich angeschrieben werden.

Wende

Titel in den Zeitungen: «Geringste Teuerung seit Jahren.» Zeitgemässes Stossgebet: Heiliger St. Inflatio, erhalte uns die Teuerungszulagen!

Das Wort der Woche

«Leserattenfänger» (gefunden im Bändchen «Aphorismen – abgeleitete Geistes-Blitze»; gemeint ist der Bestsellerautor).

Flughafen Kloten

Bei der Eröffnung der neuen, dritten Piste nannte der zuständige Regierungsrat die geplagten Anwohner «die Belämmerten». Bei ihren fruchtlosen Bemühungen gegen den erweiterten Fluglärm sind sie aber auch «die Belämmerten».

Rhein

Acht bis zehn Millionen Menschen zwischen Rotterdam und Basel beziehen ihr Trinkwasser aus dem Rhein, der hier bei uns schon alles andere als rein ist.

Schmierseife

Massiver Bestechungsvorwurf auch an einen bei uns etablierten Trust der Waschmittel- und Seifenindustrie. – Eine Hand wäscht die andere.

Krampf

Eine Untersuchung hat ergeben, dass zwei Drittel der Frauen und mehr als die Hälfte der Männer Krampfadern bekommen. Noch nicht abgeklärt ist, ob sie vom Krampfen kommen.

1. April

In ihrer Zusammenfassung der dieses Jahr üppig ins Kraut geschossenen Aprilscherze und Enten vergass die Schweizerische Depeschagentur, dass sie mit dem «Kartoffelschmuggel» selber ganz schön gesprengt worden ist.

Zeit

Auf das Sommerzeit-Durenand passt, was der aus Nepal zurückgekehrte Zürcher Robert Treichler vorschlägt: «Stellen wir die Uhren falsch, damit wir mehr Zeit füreinander haben!» Poing!

Montaigne sagte:

Jeder spricht Unsinn. Es ist nur ein Unglück, wenn man es feierlich tut.